



Richard Hufschmied, Markus Lintner, Werner Burg, Hannes Weninger, Hans-Karl Uhl, Richard Posch, Andreas Holzmann (von links).  
Foto: Bernhard Garaus

### Vor 80 Jahren

○ Am 12. Februar 1934 brach der Bürgerkrieg in Österreich aus, auch im Bezirk Mödling kam es zu bewaffneten Auseinandersetzungen. Diese forderten **drei Opfer**: Karl Rohata, Edwin Bernard und der unbeteiligte Josef Hejtmann.

○ Die Nachrichten über schwere Kämpfe in Wien veranlassten die Mödlinger Kampfleitung am 13. Februar, in der Heimstätte in der Mannagettgasse versteckte Waffen und Munition auszugeben, mehr als 200 Sozialdemokraten und Kommunisten versuchten bewaffnet die Rechte der Arbeiterschaft zu verteidigen.

○ In der Nacht auf 14. Februar zogen zwei Kompanien des Bundesheeres in das Kloster St. Gabriel ein und nahmen die Arbeiter-siedlung unter Beschuss.

Quelle: „Die Geschichte der Arbeiterbewegung im Raum Mödling“, Werner Burg & Hannes Weninger

## „Niemand wieder!“ wie vor 80 Jahren

**Gedenken** | Die SPÖ lud zur Diskussion über den Beginn des Bürgerkrieges im Jahr 1934.

**MÖDLING** | Am 12. Februar jährte sich der Ausbruch des Bürgerkrieges in Österreich zum 80. Mal. Und die SPÖ organisierte angesichts des geschichtsträchtigen Datums eine Diskussion zu den damaligen Vorgängen.

Nationalrat Hannes Weninger, der die gut besuchte Veranstaltung eröffnete: „Dies soll helfen, das Versprechen ‚Niemand wieder!‘ einzulösen.“ Auch heute gäbe es Kräfte, die die Demokratie schwächen wollten, „wir dürfen diese nicht als Selbstverständlichkeit sehen“, mahnte Weninger.

Altbürgermeister Werner Burg berichtete über das angespannte Verhältnis zwischen den damaligen Großparteien und Bürgerkriegs-Gegnern sowie die politische Haltung der Kirche.

Pfarrer Richard Posch: „Die Zeit war von Ängsten geprägt.

Die Kirche hatte Angst vor allem, was links war.“ Er sprach sich gegen politische Einmischungen der Kirche aus. Richard Hufschmied von der Akademie der Wissenschaften stellte klar, dass der 12. Februar nicht als einzelnes Datum betrachtet werden kann. Er erinnerte aber auch daran, dass im Widerstand gegen den Nationalsozialismus die Kommunisten federführend waren und nicht die Sozialdemokraten.

Peter Bruck von der „Jungen Generation“ fragte, ob der Ausbruch des Bürgerkrieges für die heutige Jugend nachvollziehbar sei. „Wirtschaftlich waren die Grundvoraussetzungen nicht unähnlich wie heute, jetzt gibt es aber dank der Sozialpartner ein Miteinander.“

Siehe auch beiliegende Landeszeitung auf den Seiten 2, 3.

## „fremd, anders und allein“

**Verdeckte Probleme** | Horner Hospiz-Symposium am 8. März wagt sich an aktuelle Themen heran.

**HORN** | Das Hospiz-Symposium Horn, das am Samstag, 8. März (9 bis 16.30 Uhr), seine zwölfte Auflage erlebt, wagt sich unter dem Titel „fremd, anders und allein – Hospiz und Palliativ Care abseits des Mainstreams“ heuer an ein aktuelles Thema heran, das oft verdeckt ist.

Längst ist die Veranstaltung weit über die Region hinaus ein Fixpunkt bei Angehörigen, Pflegepersonal und Medizi-

nern. Referate befassen sich heuer mit der Rolle von Kindern als pflegende Angehörige, der Situation Behinderter im palliativen Kontext und dem „Tod in der Fremde“. Sozialexperte und Armutskonferenz-Mitbegründer Martin Schenk hält die Festrede.

○ **Infos:** ☎ 0664/8368697, mhospizhorn@aon.at, www.mhospizhorn.at

Obfrau Christine Zeiner mit den bewährten Moderatoren des Hospiz-Symposiums Horn, den Ärzten Dietmar Weixler (links) und Friedrich Eckhard.

Foto: privat

